Kommentar Wirtschaftpolitik
2010/11 | 18. November 2010

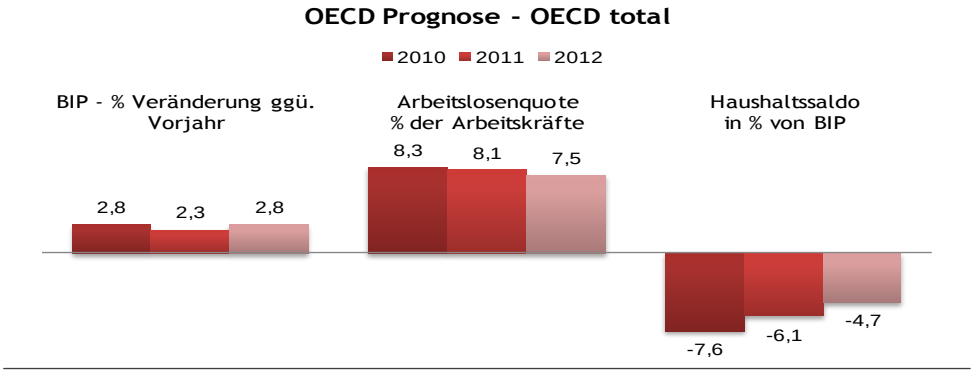
OECD Wirtschaftsausblick No.E088 November 2010

Die Erholung der Weltwirtschaft setzt sich fort, allerdings mit reduziertem Tempo. Österreich wächst schwächer als der OECD-Durchschnitt. Nach Ansicht der OECD sollten die Mitgliedstaaten der Organisation nun mit der Konsolidierung der Staatsfinanzen beginnen und so den Übergang zu einem selbsttragenden Aufschwung ermöglichen.

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftkammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autor:
MMag. Claudia Huber
+43 (0)5 90 900-4243
claudia.huber@wko.at

Für die 33 OECD-Staaten wird mit einem Wachstum von 2,8% für 2010 und 2,3% für 2011 gerechnet, das geht aus dem aktuellen Wirtschaftsausblick der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hervor, der heute in Paris veröffentlicht wurde. Die Schwellenländer werden deutlich schneller wachsen als die OECD-Länder und den Welthandel beflügeln.



Quelle: OECD, EO88

Nach Einschätzung der OECD sind die Bestimmungsfaktoren für die Wirtschaft der OECD-Länder nach wie vor günstig. Das Welthandelswachstum ist nach wie vor stabil, ebenso wie die Inlandsnachfrage in den nicht-OECD-Volkswirtschaften. Die finanziellen Bedingungen wirken weiterhin wachstumsstützend. Die Geldmarktsätze und die Renditen der Benchmark-Anleihen haben nachgegeben. Die privaten Anleihemärkte konnten sich gut behaupten und die Aktienkurse sind gestiegen. Die Verschlechterung der Bankbedingungen ist zum Stillstand gekommen, was zur Belebung der Unternehmensinvestitionen in diesem Jahr beigetragen hat. Die Lagerbestände liegen nunmehr nahe bei ihren langfristigen Normwerten und die Sanierung der Finanzen der privaten Haushalte ist auf gutem Weg. Die Arbeitsmarktbedingungen haben zudem begonnen, sich zu verbessern.

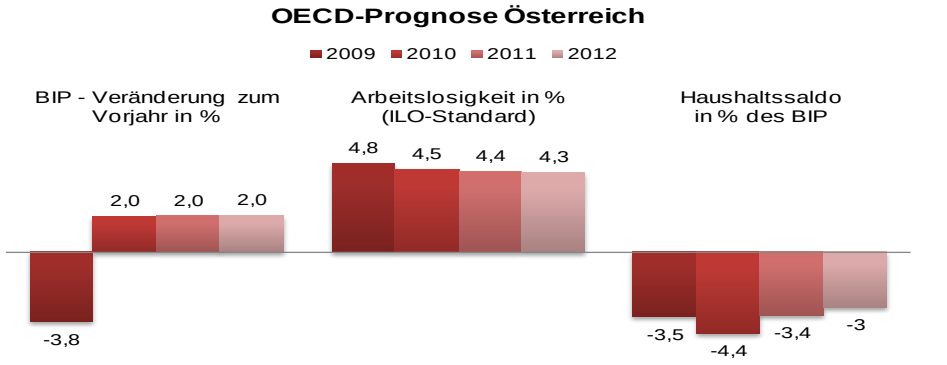
Nach Einschätzung der Experten der OECD lasten auf den Prognosen nach wie vor erhebliche Risiken, wobei die Abwärtsrisiken schwerwiegender sind als die Aufwärtschancen. Nach Ansicht der OECD sollten die Mitgliedstaaten der Organisation nun entschlossen mit der Konsolidierung der Staatsfinanzen beginnen, um so den Übergang zu einem selbsttragenden Aufschwung zu ermöglichen.

Der Bericht enthält folgende Empfehlungen an die Wirtschaftspolitiken der Mitgliedstaaten:

- aktiv auf eine Konsolidierung der öffentlichen Haushalte hinarbeiten
- die Leitzinsen normalisieren, wobei das Tempo dieses Prozesses von der Stärke der Erholung abhängen muss
- die Dynamik für Finanzmarktreformen aufrechterhalten
- Strukturreformen zur Bewältigung der Nachwirkungen der Krise und Verringerung der globalen Ungleichgewichte durchführen

Eckpunkte der Prognose für Österreich:

- Der Aufschwung hat an Fahrt gewonnen: Die OECD sieht einen export-induzierten Aufschwung, der für die kommenden Jahre 2011 und 2012 ein moderates BIP-Wachstum von 2% erwarten lässt. Österreich wächst somit schwächer als der OECD-Durchschnitt (2011: 2,3% und 2012: 2,8%).
- Die Arbeitsmarktergebnisse verbessern sich: Die Arbeitslosenquote wird in den kommenden Jahren marginal auf 4,3% zurückgehen.
- Eine Haushaltskonsolidierungsstrategie ist angekündigt worden, die der Prognose zugrunde liegt und wonach das Gesamtdefizit bis 2011 auf 3,4% und bis 2012 auf 3,0% sinken sollte.
- Die erwartete Belebung der Nachfrage des privaten Verbrauchs und der privaten Investitionen wird allerdings infolge der Steuererhöhungen zur Haushaltskonsolidierung gebremst.
- Außenwirtschaftliche Belastungen könnten auftreten, hingegen könnte die Inlandsnachfrage stärker ausfallen.



Quelle: OECD, EO88

Prognose für Österreich

	2008	2009	2010	2011	2012
BIP- Veränderung ggü Vorjahr in %	1,9	-3,8	2,0	2,0	2,0
Arbeitslosenquote in % der Arbeitskräfte	3,8	4,8	4,5	4,4	4,3
Haushaltssaldo in % des BIP	-0,5	-3,5	-4,4	-3,4	-3,0
Inflation (CPI)	3,2	0,4	1,6	1,8	1,9
Private Konsumausgaben - Volumen	0,7	1,1	0,9	1,1	1,5
Öffentliche Konsumausgaben - Volumen	3,7	0,5	0,8	-0,2	-0,5
Export von Waren und Dienstleistungen - Volumen	-0,4	-13,9	8,1	7,6	5,8
Import von Waren und Dienstleistungen - Volumen	-1,7	-11,9	5,5	6,6	5,3

Quelle: OECD, EO88

Aus Sicht der Wirtschaftspolitik erscheint die Prognose realistisch. Nach wie vor ist kein selbsttragender Aufschwung in Sicht. Die Risiken sind zwar überschaubarer geworden, aber nach wie vor virulent. Österreich wird in den kommenden Jahren schwächer wachsen als der OECD-Durchschnitt. Vor diesem Hintergrund besteht kein Grund zur Untätigkeit oder zur Euphorie, insbesondere aufgrund der ausstehenden, aber dringend notwendigen Systemreformen.